Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 6 (1890)

Heft: 51

Artikel: Für die Gründung einer Fachschule für Spengler in der Schweiz

Autor: Kronauer

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-578339

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 51

Illustrirte schweizerische Handwerker-Zeitung.

Organ für die schweizer. Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe, deren Innungen und Vereine.

Praktische Blätter für die Werkstatt mit besonderer Berücksichtigung der

Kunst im Handwerk.

Herausgegeben unter Mitwirkung schweizerischer Kunsthandwerker und Techniker.

VI. Band

Organ für die offiziellen Publikationen des schweizer. Gewerbevereins.

St. Gallen, den 21. März 1891.

Erscheint je Samstags und kostet per Quartal Fr. 1. 80.
Inserate 20 Cts. per 1spaltige Petitzeile.

Redaktion, Expedition, Druck & Verlag von W. Henn-Barbieur, St. Gallen.

Wochenspruch:

Denk vernünftig, denk auf künftig.

Für die Gründung einer Fachschule für Spengler in der Schweiz

verwendete sich Herr Kronauer in Winterthur an der Spenglerversammlung in Zürich in folgenden Auseinandersetzungen:

Die Unterbreitung des Berichtes über den Besuch der deutschen Fachschule für Blecharbeiter soll den Zweck haben, den neu gegründeten schweizerischen Verband auf ein Ziel zu lenken wie dasjenige, welches aus der Versammlung unserer deutschen Kollegen zu Kassel hervorgegangen ist; es betrifft dies die Gründung einer Fachschule für Spengler in der Schweiz, ist es doch gewiß von uns Allen schon empfunden worden, daß die Zahl tüchtiger Arbeiter in unserem vielseitigen Beruf eine so kleine ist. Wie schwer hält es, zu Leitung eines Geschäftes Männer unserer Nationalität zu finden, welche sowohl genügende theoretische Bildung, als weitgehende praktische Kenntnisse besitzen.

Wenn ich den Vergleich anstelle über die Tüchtigkeit unserer inländischen Gehülfen vor etwa 10 Jahren und heute, will es mir scheinen, als ob jetzt schon etwelche Besserung bemerkbar sei, was ich hauptsächlich unsern nun beinahe überall eingeführten Lehrlingsprüfungen zuschreibe. Diese Prüfungen haben ja nicht allein die Aufgabe, den Lehrling zu tüchtigem Lernen anzuspornen, sondern sie legen auch dem Meister die Pflicht auf, sein Möglichstes zu thun, damit sein Lehrling eine solche Prüfung ehrenvoll bestehen kann.

Wir können wohl sagen, daß ein Lehrling, der seine Zeit in Werkstätte wie Fortbildungsschule gut ausgenützt, und einige Jahre in der Fremde zugebracht, die Vielseitigkeit und nöthige Ausbildung, die ihn später zur Gründung eines eigenen Geschäftes befähigt, sich auch aneignen kann. Dies mag wohl zutreffen, wenn derselbe Gelegenheit bekommt, in Werkstätten zu arbeiten, wo er etwas lernen kann; es ist dies aber manchem strebsamen jungen Manne nicht möglich. Das Wandern in fremde Länder ist bei unsern jungen Handwerkern immer seltener geworden; höchstens daß dieselben etwa die welsche Schweiz besuchen, dort aber sehr oft nicht einmal die französische Sprache erlernen, weil ja alle Städte von Deutsch-Schweizern wimmeln und fast in allen Ateliers deutsch gesprochen wird. Es ist, als ob unsern jungen Arbeitern der Muth fehlte, sich im Auslande mit den dortigen Verhältnissen und Arbeiten vertraut zu machen, wo es allerdings zuweilen anders aussieht, als bei uns.

Vor zwei Jahren, am 26. April 1889, wurde in Winterthur eine Berufsschule für Metallarbeiter eröffnet, welche in drei Klassen von je einjähriger Lehrzeit eingetheilt ist.

Die Aufnahme bedingt das zurückgelegte 15. Altersjahr

Schweizerische Handwerksmeister! werbet für Eure Zeitung!

und den Nachweis einer, der zürcherischen dreijährigen Sekundarschule gleichkommenden Vorbildung.

Der Unterricht ist eingetheilt in je $^1/_2$ Tag Theorie und $^1/_2$ Tag praktische Uebungen in der Werkstätte.

Die I. Klasse hat wöchentlich 24 Stunden theoretischen Unterricht, nämlich: Deutsch 2 Stunden, Rechnen 2 Stunden, Geometrie und geometrisches Zeichnen 4 Stunden, Projektionslehre 8 Stunden, Physik 2 Stunden, Freihandzeichnen 6 Stunden, zusammen 24 Stunden, und Werkstättelehre 26 Stunden, total 50 Stunden pro Woche.

Die II. Klasse umfaßt wöchentlich die gleichen Fächer 23 Stunden und ebenso die III. Klasse mit gleicher Zahl und Eintheilung nebst Beifügung von Technologie und Buchführung und für Kunstschlosser Modelliren.

In der Werkstätte wird gelehrt Bau- und Kunstschlosserei und Kleinmechanik.

Das Schulgeld beträgt für ordentliche Schüler Fr. 40 pro Jahr, für außerordentliche, welche nur die Werkstättelehre durchmachen, Fr. 200.

Das erste Jahr fanden 15 ordentliche und 8 außerordentliche Schüler Aufnahme, zusammen also 23.

Das zweite Jahr wurden 15 ordentliche und 12 außerordentliche Schüler aufgenommen, mit der frühern I. Klasse zusammen 42.

Dies Jahr haben sich ohne Ausschreibung schon 30 Schüler angemeldet. Die meisten Schüler sind aus Winterthur und Umgebung, aus dem übrigen Kanton und aus dem Kanton Schaffhausen.

Daß die Schule mit den tüchtigen Lehrkräften gute Resultate erzielt, hat schon die letztjährige Ausstellung am Schlusse des Schuljahres bewiesen und wird das Resultat diesen Frühling ein noch viel besseres werden.

Diese Schule wurde mit ganz bescheidenen Mitteln gegründet: Jährliche Bundessubvention Fr. 4000, Jahresbeitrag des Kantons Zürich Fr. 4000, Jahresbeitrag der Stadt Winterthur Fr. 3000, Jahresbeitrag der Zentralkommission der Gewerbemuseen Zürich und Winterthur Fr. 1500, Arbeitserlös Fr. 1000, von einigen Privaten Fr. 300, zusammen Fr. 13,800.

Das zweite Jahr belaufen sich die Ausgaben auf 26,000 Franken; die Einnahmen halten sich auf derselben Höhe durch Erlös für die in der Schule angefertigten Maschinenmodelle.

Die Schule ist vorläufig in einem gemietheten Lokale untergebracht. Fast sämmtliche Werkzeuge für die erste und alle für die zweite Klasse wurden im ersten Jahre in der Schule selbst angefertigt; sie stehen an Güte den in den Magazinen gekauften mindestens gleich.

Sollte es uns nun nicht möglich sein an diese bereits eingeführte und verwandte Schule auch diejenige für Spengler anschließen zu können? Es müßte durch die Vermehrung der Schüler vielleicht noch ein Lehrer angestellt werden; ein tüchtiger Meister würde sich wohl auch finden, der allein im Stande wäre für den Anfang den praktischen Unterricht zu leiten; ihm könnte ein tüchtiger Arbeiter zur Seite stehen.

Ich stelle mir vor daß die theoretischen Fächer ganz dieselben sind, wie diejenigen für Schlosser, mit Beifügung des Fachzeichnens, der Chemie und des Modellir-Unterrichtes.

Die Lehrzeit soll 3 Jahre dauern in 3 Klassen und wöchentlich 3 Tage Theorie und drei Tage praktischen Unterricht mit ebenfalls 50 Stunden umfassen.

Der praktische Unterricht der I. Klasse lehrt Zuschneiden kleinerer Gegenstände, Körper und Haushaltungsartikel: Anleitung zum Drücken in Schwarz- und Weißblech, in Zink und Messing in Verbindung mit Löthen mit Zinn und Schlagloth, mit Kohlen und Gas, Uebung im Falzen, Niethen, Schmieden und Feilen. Die II. und III. Klasse befaßt sich mit schwierigeren Arbeiten: Baukonstruktionen, Gesimsecken, Dachfenster, Spitzen in Verbindung mit Drücken und Treiben; kleine Badewannen, in Verbindung mit Schweifen; komplizirte Drückarbeiten und getriebene Messinggegenstände; Löthen von Bleirohrverbindungen mit Kolben und Lampe; Pressen von Zink mit Fallwerk; Eisenrohr-Verbindungen; Gewindschneiden und -Verdichten; Beizen und Verzinnen, womöglich galvanoplastische Vernickelung, Verkupferung und Niederschläge, Zinkguß.

Für das Material hat die Schule aufzukommen und wird hier für Weißblech, Zink, Messing und Schwarzblech eine Summe von Fr. 1000 genügen. Für Anschaffung von Werkzeug und Maschinen würden vorläufig Fr. 2200 ausreichen.

In der Hoffnung, daß sowohl Bund wie Kanton und auch die Stadtverwaltung zum Zwecke der Gründung dieser Schule ihre Subventionen etwas höher bemessen, wäre gewiß auch von den schweizerischen Spenglermeistern eine Beisteuer zu erwarten, sofern sie von der Zweckmäßigkeit einer solchen Fachschule überzeugt sind,

Indem ich mir erlaube, Ihnen diese Frage zur gefälligen Prüfung vorzulegen, wünsche ich dem eben gebildeten Fachverein bestes Gedeihen und guten kollegialischen Sinn.

Für die Werkstatt.

Die Masse zum farbigen Einlassen in Holzarbeiten, um schöne Abwechslung zu erzielen, besteht in der Hauptsache aus einer Mischung von Harz und Kreide. Man schmilzt Harz (Kolophonium) über einer Oellampe in einer mit Schnauze versehenen Pfanne und fügt die gleiche Menge fein geschlemmte Kreide (also z. B. 100 Gramm Harz, 100 Gramm Kreide) zu. Um nun eine helle Färbung zu bekommen, mischt man noch 20 Gramm Zinkweiß und soll z. B. die Färbung blau werden, noch 20 Gramm Ultramarin dazu. Um eine gelbe Färbung zu erzielen, wendet man Chromgelb an, eine rothe wird durch Zinnober erhalten, Ultramarin und Chromgelb ergeben eine grüne Färbung. Zu braun verwendet man statt Zinkweiß englisch Roth und Kienruß und zwar muß ersteres um ein geringes überwiegen. Vor dem Ausgießen aus der Schnauze des Pfännchens ist dieselbe sorgfältig abzuwischen, damit der sich ansetzende Ruß entfernt wird, sonst erhält man die Farben nicht rein. Das Eingießen muß derart geschehen, daß die Füllung noch ein Häutchen bildet, also etwas übersteht. Will man metallisch schimmernde Effekte erzielen, so mischt man etwas fein gestoßenes Glas oder etwas Bronce dazu, hierdurch entsteht nach dem Trocknen, das einen Tag währt, eine brillante Färbung. Darauf werden die eingegossenen Flächen mit der Ziehklinge abgezogen und das Ganze mit Glaspapier abgeschliffen, mit feinem Bimsstein und Talg nachgeschliffen und mit heller Politur polirt oder mit hellem Lacke lackirt.

Ein empfehlenswerther Kitt, um Kautschuk auf Metall zu befestigen. Hierzu liegen dem „Technol." eine Masse Vorschläge vor, von denen nachstehende als bewährt empfohlen werden. Bekanntlich bedient man sich zur Herstellung von Verbindungen zwischen Dampf- und anderen Röhren und Apparaten gegenwärtig fast ausschließlich der Kautschukplatten und Kautschukringe; indeß treten hier manche Schwierigkeiten in den Weg, so daß oft eine dichte Verbindung fast unmöglich wird. Dieser Schwierigkeit begegnet man indeß durch Anwendung eines Kittes, welcher ebenso gut am Kautschuk als am Metall oder Holz haftet. Dieser Kitt wird bereitet, indem man fein pulverisirten Schellack in dem zehnfachen Gewichte Aetzammoniak (liquor ammonii caustici) von 0,960 spezifisches Gewicht einweicht, wodurch man eine durchscheinende Masse erhält, welche in drei bis vier Wochen ohne Anwendung von heißem Wasser flüssig wird. Diese Flüssig-